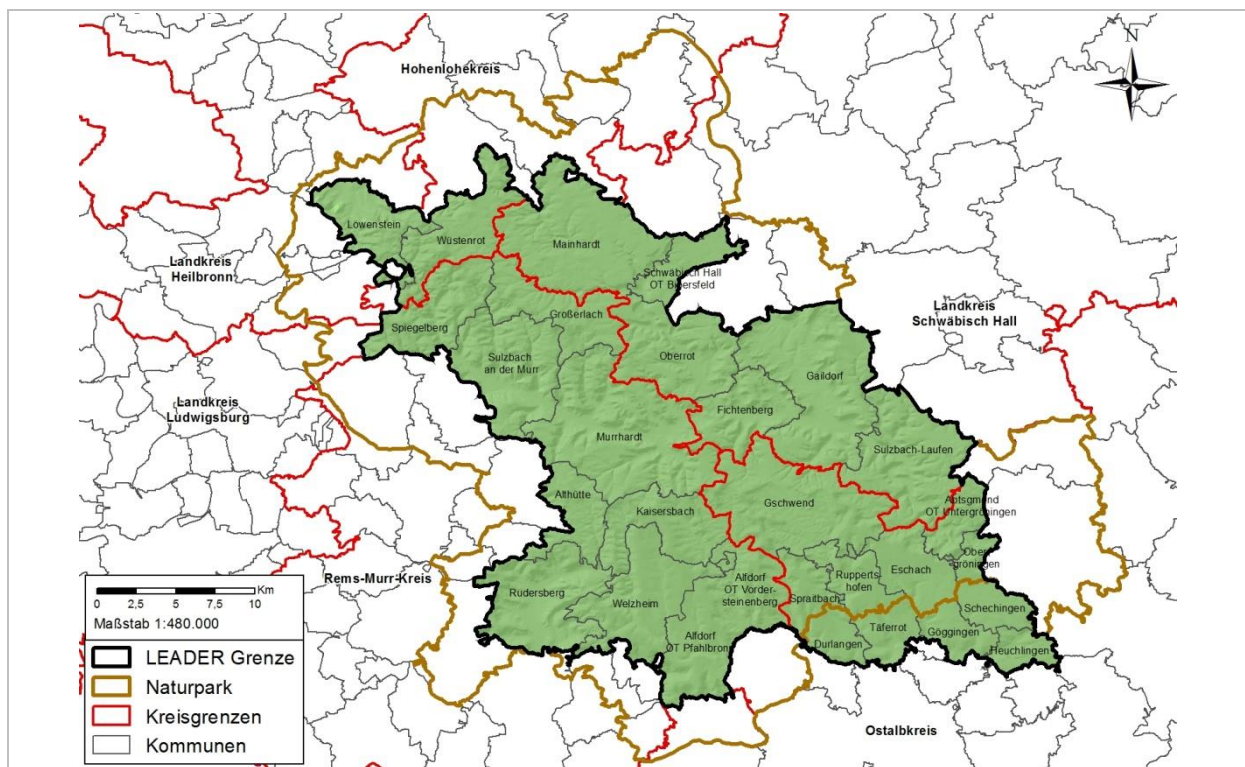


Anlage 2: Zusammenfassung Regionales Entwicklungskonzept „Schwäbischer Wald – ganz nah dran“

Gebiet

Die LEADER-Kulisse Schwäbischer Wald liegt im Nordosten des Landes Baden-Württemberg. Das Aktionsgebiet setzt sich aus insgesamt 28 Gemeinden des Ländlichen Raums in den vier Landkreisen Heilbronn, Rems-Murr-Kreis, Ostalbkreis und Schwäbisch Hall zusammen. Insgesamt nimmt das Aktionsgebiet eine Fläche von 813,04 km² ein und zählt 117.380 Einwohner. Zudem liegt die Gebietskulisse größtenteils innerhalb des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald, lediglich fünf Kommunen im Südosten liegen außerhalb des Naturparks.

Abbildung 1: Das LEADER-Aktionsgebiet Schwäbischer Wald



Die gewählte Kulisse stellt in naturräumlicher, wirtschaftlicher, sozio-kultureller sowie verwaltungshistorischer Hinsicht eine territoriale Einheit dar. Das Aktionsgebiet ist geprägt durch die größte zusammenhängende Waldfläche Württembergs. Die mosaikartige, kleinräumige Landschaft ist durchzogen von zahlreichen Waldbächen, Schluchten, Grotten und Klingen. Diese landschaftlichen Züge verleihen dem Aktionsgebiet einen unverwechselbaren und homogenen Charakter. Kulturräumliche Prägung erfährt der Schwäbische Wald unter anderem durch den zentral verlaufenden Limes oder geschichtliche Kulturgüter wie kleine Bachmühlen. Innerhalb der Kulisse

existiert bereits eine gut funktionierende Kooperationskultur über die Landkreisgrenzen hinweg, so beispielsweise im Rahmen der bisherigen LEADER-Limesregion oder der Zusammenarbeit im Naturpark. Neben einem historisch gewachsenen Kulturraum und dem einheitlichen Naturraum prägt die Lage zwischen den Verdichtungsräumen und die unmittelbare Nähe zu den Arbeitsmarktregionen Stuttgart, Heilbronn, Schwäbisch Hall-Hohenlohe und Aalen die Gebietskulisse in vielerlei Hinsicht (z.B. Abhängigkeit von Arbeitsplätzen, Tourismus- und Naherholungspotential). Auch insofern ergeben sich durch den Kulissenzuschnitt zahlreiche Chancen und Potentiale, den ländlich geprägten Schwäbischen Wald ergänzend zu den ihn umgebenden Verdichtungsräumen zu entwickeln.

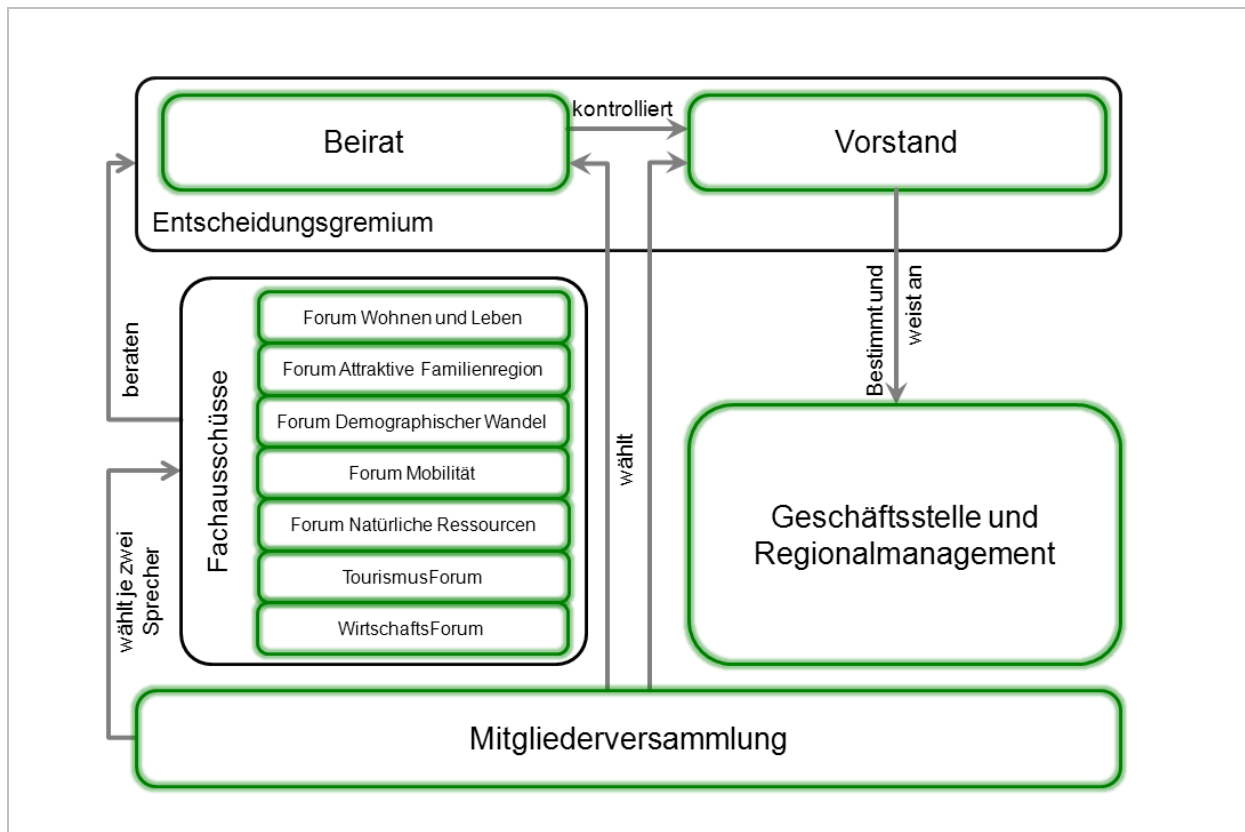
Situationsanalyse

Die Abwanderung der jungen Bevölkerung, der allgemeine Bevölkerungsrückgang und weitere Folgen des demographischen Wandels sind in den nächsten Jahren die größten gesellschaftlichen Herausforderungen für den Schwäbischen Wald. Die zu erwartenden Folgen sind vielfältig, betreffen alle Altersgruppen, verstärken sich teilweise gegenseitig und sind letztlich entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des LEADER-Aktionsgebiets. Eine wohnortnahe Daseinsvorsorge erhält noch größere Bedeutung, muss aber ein sinkendes Kundenpotential kompensieren. Die zugehörigen Handlungsfelder werden deshalb entsprechend priorisiert. Große Entwicklungschancen beinhalten gerade die Themen Natur und Landschaft, Energie, Tourismus und Landnutzung. Erhalt, Inwertsetzung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie des natürlichen und kulturellen Erbes des Schwäbischen Waldes können die Wertschöpfung in der Region erhöhen und die Anzahl der Arbeitsplätze wohnortnah erhalten oder steigern. Die Wirtschaft in der Region ist auf eine noch engere Zusammenarbeit untereinander und mit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen angewiesen, um den strukturellen Herausforderungen des Schwäbischen Waldes positiv zu begegnen und so die Abwanderung junger Erwachsener und damit den drohenden Fachkräftemangel zu verringern.

Regionale Partnerschaft

Die regionale Partnerschaft der LEADER-Kulisse Schwäbischer Wald wird als eigenständiger, eingetragener Verein organisiert, dessen Gründung unmittelbar nach Zugang des Förderbescheides erfolgt. Es ist vorgesehen, dass der Verein als zentrale Organisationseinheit der LEADER-Aktionsgruppe folgende Organe erhält: Vorstand, Mitgliederversammlung und Beirat (vgl. Abbildung 2). Die bisherigen Fachforen zu den sieben Handlungsfeldern sollen als beratende Fachausschüsse fortgeführt werden. Der Sitz des Vereins wird voraussichtlich Murrhardt sein. Mehr als 80 Personen und Institutionen signalisierten bereits ihr Interesse an einer Gründungsmitgliedschaft. Die Mitgliedschaft im Verein steht allen natürlichen Personen, juristischen Personen sowie Kommunen und Landkreisen aus dem LEADER-Aktionsgebiet offen. Die Finanzierung des Regionalmanagements ist über einwohnerbasierte Mitgliedsbeiträge der beteiligten Kommunen und Landkreise über die gesamte Förderperiode gesichert.

Abbildung 2: Organisationsstruktur der Regionalen Partnerschaft Schwäbischer Wald



Quelle: Eigene Darstellung

Organisatorisch bildet ein fünfköpfiger Vorstand zusammen mit 13 Beiräten das Entscheidungsgremium, das die Förderung von Projekten beschließt. Zur Führung der Geschäfte richtet der Verein eine mit 2,5 Personalstellen ausgestattete Geschäftsstelle (Regionalmanagement) ein. Zentrale Aufgaben des Regionalmanagements werden unter anderem die Umsetzung der Entwicklungsstrategie, die Kontrolle der Zielerreichung, die Moderation der Fachausschüsse sowie die Unterstützung von Antragstellern bei der Projektentwicklung sein.

Entwicklungsziele, Strategie und Handlungsfelder

Die Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie erfolgte in einem Zeitraum von rund einem Jahr in einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit über 200 Beteiligten aus der Raumschaft. Hierbei wurden in einem moderierten Prozess im Wechsel von zentralen Plenumsveranstaltungen und Fachforen zu den Handlungsfeldern Wohnen und Leben, Demographischer Wandel, Attraktive Familienregion, Mobilität, natürliche Ressourcen, nachhaltiger Tourismus sowie Wirtschaft Ziele und Projektansätze von unterschiedlichsten Akteursgruppen erarbeitet. Die genannten Handlungsfelder sind das Ergebnis eines Analyseprozesses und der Formulierung folgender zentraler Entwicklungsziele für den Schwäbischen Wald:

1. Die Strukturen der Daseinsvorsorge im Schwäbischen Wald sichern.
2. Die Herausforderungen des demographischen Wandels gestalten.
3. Das natürliche und kulturelle Erbe für nachfolgende Generationen erhalten und für eine nachhaltige Nutzung in Wert setzen.
4. Den Schwäbischen Wald als Wirtschaftsraum stärken.

Die genannten gesellschaftlichen Herausforderungen erfordern lokale Lösungen. Mit der stärkeren Zusammenarbeit über Verwaltungsgrenzen hinweg soll das historisch gewachsene Kooperations- und Beziehungsnetzwerk Beiträge zum Erreichen der Entwicklungsziele leisten. Die Entwicklungsstrategie für den Schwäbischen Wald setzt daher vor allem auf drei Bausteine:

- neuartige bürgerschaftliche Prozesse zur Entwicklung von lokalen Lösungen,
- die Vernetzung vorhandener Anbieter und Angebote sowie die Effizienzverbesserung bestehender Netzwerke und Neu-Vernetzung für innovative Themenbereiche und -zusammenschlüsse,
- die Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Beispielhafte Startprojekte sind bürgerschaftliche Prozesse in den Handlungsfeldern Wohnen und Leben, demographischer Wandel, attraktive Familienregion und Mobilität. Die Stadt Welzheim will mit breiter Bürgerbeteiligung ihr Altes Schulhaus in einem Ortsteil sanieren. Ebenso soll zu Beginn des Umsetzungsprozesses eine Auftaktveranstaltung zur Selbstversorgung mit Energie stattfinden. Die Tourismusorganisationen haben einen Prozess zur Formung der Destination Schwäbischer Wald vereinbart.

Der gesamte Partizipationsprozess wurde durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit (Presseberichte, Webseite, Facebook, etc.) transparent begleitet. Es ist erfolgreich gelungen, Akteure über Verwaltungsgrenzen hinweg in konstruktive Dialoge zu bringen. Zwischen Bürgern und Fachleuten wurde ein fruchtbarer Austausch gestartet. Dies soll zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie beibehalten werden: Die Foren werden auch zukünftig das Fachwissen der Region als Fachausschüsse bündeln. Alle zwei Jahre soll zudem eine Regionalkonferenz stattfinden. Sie dient als vernetzendes Steuerungsinstrument und soll neuen Akteuren Gelegenheit zur Mitwirkung geben. Dabei ist das Regionalmanagement der Dreh- und Angelpunkt der Strategieumsetzung. Es koordiniert die Akteure und sorgt für die Herstellung der Querbezüge zwischen den Handlungsfeldern.

Steuerung, Management und Monitoring

Die Auswahl von Projekten zur Förderung erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Die Geschäftsstelle prüft die Übereinstimmung mit den Zielen der Entwicklungsstrategie, die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens und bewertet umfassend die Nachhaltigkeit und die LEADER-Passgenauigkeit des Antrags (Stufe 1). Danach bewertet der Fachausschuss das Projekt bevor durch das Entscheidungsgremium die endgültige Beratung und Auswahl erfolgt (Stufe 2). Dazu greift ein standardisierter Bewertungsbogen die Ziele von LEADER im Schwäbischen Wald auf.

Die Entwicklungsstrategie enthält in einer hierarchischen Zielpyramide Entwicklungsziele, Handlungsfeldziele und Teilziele. Jedes Teilziel ist mit einem oder mehreren Indikatoren zur Messung der Zielerreichung belegt. Die Geschäftsstelle erhebt die Indikatorenwerte und stellt sie in einem jährlichen Monitoringbericht zusammen. Vorstand und Geschäftsstelle bewerten jeweils zu Anfang des Jahres in einem moderierten Workshop den Umsetzungsstand und die Managementaktivitäten. Der abgeleitete Steuerungsbedarf wird in Zielen festgeschrieben. 2017 und 2020 werden Bilanzkonferenzen und vertiefende Evaluationen hin zu eventuellen Strategieberichtigungen durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit einem intensiven Öffentlichkeitsarbeitskonzept trägt das Regionalmanagement dem zentralen Motto der LEADER-Kulisse „Schwäbischer Wald – ganz nah dran“ Rechnung. Die Information über und die Begeisterung für die Projekte im Schwäbischen Wald stärkt das Bewusstsein und die Mitwirkungsbereitschaft der Akteure im Schwäbischen Wald am Entwicklungsprozess. Die Geschäftsstelle informiert Partner und an der Regionalentwicklung Beteiligte über ihre Internetseite und einen regelmäßigen Newsletter. Alle Förderprojekte werden mit Pressemitteilungen begleitet. Eine Wanderausstellung präsentiert an öffentlich zugänglichen Orten wie Banken, Bibliotheken, Rathäusern oder Läden die Ziele und Fördermöglichkeiten von LEADER. Für Journalisten der Region veranstaltet das Regionalmanagement ein jährliches Presseevent, bei dem Inhalte und Erfolge der Regionalentwicklung vorgestellt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit wird an der Anzahl der Pressebeiträge und der Zufriedenheit der am Prozess Beteiligten mit der Medienpräsenz gemessen.